

Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **120 (1954)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Initiative der Rekruten ist unter derartigen Umständen erfahrungsgemäß dermaßen vermindert, daß sich der ganze Aufwand nicht lohnt. Es gilt daher, auf eine witterungsmäßig annehmbare Nacht zu warten, um dann plötzlich, ohne große Rücksicht auf Wochenprogramm, vielleicht sogar alarmartig die Übung zu starten, beginnend am späten Nachmittag und dauernd bis in die frühen Morgenstunden. Daß dann der Vormittag für weitere Arbeit nicht in Betracht kommt, muß natürlich in Kauf genommen werden. Hauptsache ist, daß unsere Rekruten lernen, in der Nacht *aktiv* zu sein. Zugleich wird auch dem Kader Gelegenheit geboten, seine militärische und geistige Beweglichkeit unter Beweis zu stellen.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Entwicklung der amerikanischen Luftwaffe

Der unbemannte Bomber B 61 Matador – wie er neuerdings in Europa stationiert worden ist – bedeutet einen Schritt in Richtung des «Druckknopfkrieges». Das Flugzeug benötigt keine permanenten Abschluß-Vorrichtungen; die Abschlußrampe kann rasch disloziert werden. Der Start erfolgt mittelst Raketenantrieb; alsdann wird das Flugzeug durch ein Düsenaggregat angetrieben.

Das erste amerikanische Allwetterjagdflugzeug mit Deltaflügeln und Überschallgeschwindigkeit, F 102, führte kürzlich seinen ersten Flug durch.

Die Q 2 Feuerbiene ist ein unbemanntes Dronenflugzeug, das als Zielflugzeug gleichermaßen der Schulung von Flab-Bemannungen wie von Jagdpiloten dient. Das Flugzeug ist etwa halb so groß wie ein neuzeitlicher Jäger. Es ist angetrieben durch ein J 44 Düsenaggregat und erreicht nahezu Schallgeschwindigkeit.

Die Spannen zwischen den für die Landungen zulässigen Höchst- und Mindestgeschwindigkeiten sind für Düsenjäger gering. Um das Landen von Düsenflugzeugen auf Flugzeugträgern zu erleichtern, wurde deshalb ein Geschwindigkeitsmesser auf dem Radarprinzip entwickelt. Der Deckoffizier erfährt nicht nur die Nähe des Flugzeuges, sondern zugleich dessen Geschwindigkeit, die Geschwindigkeit des Schiffes und die Windstärke. Das Ergebnis wird automatisch dem Piloten zurückgemeldet.

Der erste amerikanische Helikopter mit 2 Rotoren, der YH 16, ist der größte Hubschrauber der Welt. Er kann 40 Mann, oder 32 Verwundete auf Bahren oder 3 Jeeps befördern. Er ist 40,85 m lang und 7,60 m hoch.

Es ist der Prototyp eines Helikopters mit 4 Rotoren im Bau. Dieses Flugzeug soll vor allem höhere Geschwindigkeiten erreichen können, als sie bisher für Hubschrauber üblich waren.

Der F 100 Super Sabre erreicht im horizontalen Flug Überschallgeschwindigkeit. Das Flugzeug ist größer als die meisten bestehenden Jäger; es ist 13,7 m lang und 4,2 m hoch und hat eine Flügelspannweite von zirka 11 m. Der Antrieb erfolgt durch einen J 57-7 Düsenmotor mit Nachbrenner. Die Dienstgipfelhöhe beträgt rund 15 000 m, der Aktionsbereich 926 km. Die Flügel und Schwanzflossen sind rasiert und um 45° zurückweichend.

WM

Vereinigte Staaten

Die 3. US-Armee wird praktische Übungen für die Abwehr des Atomkrieges durchführen. Dabei wird ein radioaktives Metall TANTALUM 182 verwendet, welches in Bleiröhren mit einem Gewicht von je rund 180 kg eingeschlossen ist. Die Suchgeräte haben die Lage dieser Kapseln festzustellen, worauf die Säuberungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Das Düsentriebwerk J 57 ist jetzt in Serienproduktion. Es erzielt einen Schub von rund 4500 kg und ist zum Einbau in die Stratofortress B 52, in den Super Sabre F 100 sowie in den ersten amerikanischen Deltaflügeljäger F 102 bestimmt.

Der neue amerikanische Lastwagenreifen aus synthetischem Gummi hat den Gummibedarf der Armee reduziert und ihr 10 Millionen Dollar eingespart. Für die 2½-t-Größe wurde der Fahrbereich von 27 000 auf 42 500 km erhöht.

Ausbildung, Ausrüstung und Lebensunterhalt eines amerikanischen Soldaten während seiner zweijährigen Dienstdauer kosten den Staat rund 11 000 Dollar. Davon entfallen auf das erste Jahr 5800, auf das zweite Jahr 5200 Dollar. Die Zusammensetzung des letztgenannten Postens ist folgende: (in Dollar) Sold 1943, Ernährung 466, Bekleidung 58, Transportkosten 130, Unterhaltung 10, individuelle Ausrüstung 102, durchschnittliche Auslagen für Unterhalt und allgemeine Auslagen 2500.

Das Programm der achtwöchigen Grundkampfschulung der amerikanischen Armee wurde abgeändert, indem die theoretische Ausbildung zugunsten praktischer Arbeit verkürzt wurde. Mehr Arbeitsstunden werden für Einzelgefechtsausbildung bei Tag und Nacht, Märsche, Biwakbezug, Waffenhandhabung und Übermittlung verwendet; neu in das Ausbildungsprogramm aufgenommen wurden der Kampf in Ortschaften und Schießen und Sehen bei Nacht. Dafür wurden der Unterricht über die Wehrmacht, die Meldung von Verlusten, Kampf bei niedrigen Temperaturen und psychologische Kriegführung ausgeschaltet; gekürzt wurde der Unterricht über die Tradition der Armee, Charakterschulung, Militärjustiz, Sparsamkeit im Unterhalt und im Nachschub.

Nunmehr werden auch die leichten und mittleren Artillerie-Batterien der Luftlande-Division sechs Geschütze besitzen wie die übrigen amerikanischen Artillerie-Batterien.

WM

Großflabrakete «Nike»

Kürzlich ist die erste ferngesteuerte Raketen-Batterie «Nike» in der Nähe von Washington zum Einsatz bereitgestellt worden. Verschiedene andere amerikanische Städte sollen mit diesem Flabschutz gegen hochfliegende strategische Flugzeuge versehen werden. – Die Rakete ist 6 m lang, 450 kg schwer und wird aus senkrechter Startstellung vorerst durch eine zusätzliche Startrakete beschleunigt. Anschließend wird sie durch ihren eigenen Flüssigkeitsraketenantrieb bis auf 2400 km/h weiter beschleunigt. Die Fernsteuerung erfolgt durch 2 Radars, wovon das eine den Flugweg der Rakete und das andere den Zielflugweg verfolgt. Aus diesen Werten rechnen elektronische Rechengenäte am Boden Vorhalt bzw. Steuerwerte. In der zielnahen Flugphase lenkt sich die Rakete selbsttätig mittels Selbstzielsuchgerät in das Ziel. Vermutlich trägt die Rakete außerdem einen Annäherungszünder. Die Treffwahrscheinlichkeit soll 50 % übersteigen. (Aus «Forces Aériennes Françaises», März 1954.)

Wr.

Flugzeugbestände und Luftwaffenkredite

Schweden hat im Wehrbudget 1954/55 die Aufwendungen für die Luftwaffe gegenüber dem Vorjahr um 7 % auf 34 % der gesamten Wehraufwendungen von 2180 Mill.

Fortsetzung auf Seite 388

Kronen (1953/54: 2155 Mill. Kr.) hinaufgesetzt. Schweden verfügt gegenwärtig über 17 Kampfgeschwader zu 48–64 Flugzeugen, nämlich 10 Tagjagdgeschwader, 1 Nachtjagdgeschwader, 4 Erdkampfgeschwader und 2 Aufklärungsgeschwader, die größtenteils mit «Vampire» (Lizenzbau) und SAAB 21 R sowie SAAB 32 (Eigenentwicklung) ausgerüstet sind.

Norwegen wird bis Mitte des laufenden Jahres 8 Jagdgeschwader (Bestand?), 1 Aufklärungs- und 1 Transportgeschwader aufgestellt haben. Bis Mitte 1955 rechnet man, die Zahl der Jagdgeschwader auf 13 erhöhen zu können. Als Jäger stehen einheitlich F84 «Thunderjets» im Einsatz.

Dänemark besitzt ebenfalls «einige» F84 Tagjagdgeschwader zu je 25 Flugzeugen, sowie eine Meteor NF11 Nachtjagdstaffel. Eine gewisse Verstärkung des dänischen Luftpotentials kann daneben in den 150 amerikanischen Jagdflugzeugen, die auf Jütland stationiert sind, gesehen werden.

Holland wird bis Ende des Jahres 1954 die Zahl von 21 Kampfstaffeln (Bestand?) erreicht haben. Die Verbände sind gegenwärtig mit Gloster «Meteor» und F84, d. h. durchwegs mit Düsenflugzeugen ausgerüstet. Die in Lizenz gebaute «Meteor»-Serie läuft nächstens aus und wird durch die Serieablieferungen des «Hawker Hunter» F1 (Lizenzbau) abgelöst werden. Der «Hunter» (Erbauer: Armstrong Siddeley, England) hat 1953 den offiziellen Weltgeschwindigkeitsrekord mit 1165 km/h errungen.

Belgien gibt von seinem Wehrbudget von 22,8 Milliarden belgischen Francs 26 % für seine Luftwaffe aus (1953). Es hatte Ende 1953 total 23 Kampfstaffeln, die total zirka 220 «Meteor» (Typen IV–XI) und 270 F84 umfaßten. Für 1954 ist eine Erhöhung der Staffelnzahl auf 30, sowie ab 1955 die Ausrüstung mit «Hawker Hunter» aus dem holländischen Lizenzbau vorgesehen.

Die Schweiz gab letztes Jahr 12 % ihrer Wehraufwendungen für die Flugwaffe aus.

Die Vereinigten Staaten werden voraussichtlich die Gesamtausgaben für militärische Aufwendungen im kommenden Finanzjahr um zirka 4 Milliarden Dollars gegenüber dem laufenden Jahr senken. Das Budget 1954/55 verteilt sich wie folgt (ohne Auslandhilfe und Atomprogramm):

Armee	10,1 Milliarden Dollars = 27 %
Navy	10,5 Milliarden Dollars = 28 %
Air Force	16,2 Milliarden Dollars = 43 %
gemeinsame Ausgaben .	0,8 Milliarden Dollars = 2 %

Rechnet man die Ausgaben der Navy und der Armee für ihre eigenen Flugwaffenteile («Navy Air Force», «Marine Corps») zum Air Force Prozentsatz hinzu, so ergeben sich für Flugwaffe-Aufwendungen sogar 48 % des Gesamtbudgets.

Trotz der Senkung der Wehrausgaben ist ein Ausbau der Air Force wie folgt vorgesehen:

Bestand 1.1.54	109 Wings (93 Kampf- und 16 Trsp.Wings)
Programm: 30.6.55	127 Wings
Programm: 30.6.57	137 Wings

Diese 137 Wings werden . . . 55 schwere Bomberwings zu je 30–45 Flz.,
38 Wings des Air Defense Command zu je 75 Jäger,
29 Wings des Tactical Air Command zu je 45–75 Flz.,
15 Transport-Wings zu je 36–48 Trsp.Flz. umfassen.

(Zusammengestellt aus «Forces Aériennes Françaises» Januar und März 1954) Wr.

Großbritannien

Die Engländer führen Versuche durch mit einem Tank, welcher schwerer, stärker gepanzert und mit einem stärkeren Motor angetrieben ist als der Centurion. Der neue Panzerwagen Caernarvon soll den Centurion nicht ersetzen, sondern ihn ergänzen.

West-Deutschland

Nach Erklärungen des Sicherheitsbeauftragten der westdeutschen Bundesrepublik werden rund 13 Monate nach dem Inkrafttreten des Vertrages über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft die ersten Wehrpflichtigen zur 28 Monate dauernden Dienstleistung im deutschen Kontingent der Europa-Armee eingezogen. Etwa zwei Jahre nach diesem Inkrafttreten würden zwölf deutsche Divisionen bedingt verwendungsfähig sein. Schon jetzt haben sich 140 000 Freiwillige bei der «Dienststelle Blank» in Bonn für den Wehrdienst gemeldet. In besondern Schulen sollen die zukünftigen Offiziere und Unteroffiziere an den modernen Waffen vorbereitet werden. Für die im EVG-Vertrag vorgesehenen zwölf deutschen Divisionen benötigt die Bundesrepublik etwa 150 000 Berufsoffiziere und -unteroffiziere. Zur Ausbildung zum Offizier sind zunächst 3 Monate als Rekrut Dienst zu leisten; dann folgen Unteroffiziers- und Offizierschule. Nach insgesamt zwei Jahren Dienst besteht die Möglichkeit, Leutnant zu werden.

Das deutsche Kontingent der Europa-Armee wird rund 500 000 Mann umfassen, eingeteilt in 6 Inf.Div., 4 Panzer-Div., zwei Panzer-Grenadier-Div., eine taktische Luftwaffe von 80 000 Mann mit 1500 Flugzeugen sowie eine kleine Marine zum Küstenschutz. An Panzern sind total 1500 vorgesehen. Da Westdeutschland über keine eigene Rüstungsindustrie verfügt, haben die USA zur Hauptsache die Lieferung des schweren Kriegsmaterials zugesichert.

Belgien

Das Januarheft 1954 von «L'Armée la Nation» macht über den gegenwärtigen Stand der belgischen Streitkräfte einige aufschlußreiche Angaben. Als Signatarstaat des Atlantikpaktes hat sich Belgien verpflichtet, der NATO ein bestimmtes Truppenkontingent zur Verfügung zu stellen. Dieses umfaßt als stehendes Heer zwei Infanterie-Divisionen und eine Panzer-Division, 400–500 Flugzeuge mit Besatzung und 15 Marineeinheiten. Dazu kommen für den Kriegsfall zwei Reserve-Divisionen. Die Infanterie-Division ist nach amerikanischem Muster gegliedert. Sie besteht aus drei Infanterie-Brigaden, fünf Artillerie-Bataillonen, einem Genie-Bataillon, einer Übermittlungskompanie und den üblichen rückwärtigen Diensten. Der Effektivbestand beläuft sich auf 17–18 000 Mann. Ungefähr die gleiche Anzahl Mannschaften entfallen pro Division auf die Dienste hinter der Front, die nicht in den Heeresseinheiten eingeteilt sind. Die Erdtruppe ist heute mit Ausnahme von einigem schwerem Kriegsmaterial, das Amerika zu liefern hat, in Kriegsstärke einsatzbereit.

Der Marine obliegt im Rahmen der Atlantik-Streitkräfte hauptsächlich der Schutz von Geleitzügen im Nahverkehr, der Schutz und die Entminung der belgischen Küsten und Häfen sowie der schiffbaren Meerengen. Das von der NATO festgelegte Programm konnte von Belgien zur See noch nicht ganz verwirklicht werden.

Der Bestand des stehenden Heeres, das Belgien dem Oberkommando der Atlantik-Streitkräfte zur Verfügung stellt, beträgt in Friedenszeiten 145 000 Mann. Der volle Kriegsbestand zählt 484 200 Mann.

Daneben unterhält Belgien noch territoriale Streitkräfte, die nicht dem NATO-

Oberkommando unterstellt sind, diesem jedoch alle ortsgebundenen Aufgaben im Landesinnern abnehmen. Es handelt sich vor allem um Einheiten des Sicherungsdienstes zum Schutze von Verkehrswegen, kriegswichtigen Zentren und zur Überwachung und Verteidigung des Luftraumes.

Diese territoriale Armee besteht aus einer Infanterie-Division, 30 Wachtbataillonen für örtlichen Objektschutz, 20 Reserve-Bataillonen zum Einsatz nach Bedarf und rund 40 000 Mann für die Luftabwehr. Diese gliedert sich in den Überwachungsdienst und vierzig Bataillone Flab-Artillerie mit zirka 2000 Geschützen verschiedener Kaliber.

Die Dienstdauer beim stehenden Heere ist auf 21 Monate festgesetzt. Während dieser Dienstleistung haben die Wehrmänner Gelegenheit, berufliche Fortbildungskurse zu besuchen. Der Eintritt in die Dienstpflicht erfolgt mit 19 Jahren. K.S.

Italien

Der italienische Senat genehmigte das Verteidigungsbudget Italiens für das Finanzjahr 1954/55 in der Höhe von 457 Milliarden Lire (42 Milliarden weniger als 1953/54). Dieser Betrag macht 19 Prozent der gesamten Staatsausgaben aus. Die Armee erhält 213 Milliarden, die Luftwaffe 88 Milliarden, die Marine 75 Milliarden, die Luftverteidigung 10 Milliarden.

Norwegen

Das norwegische Parlament stimmte der Verlängerung der Dienstpflicht von 12 auf 16 Monaten zu. Nach dem neuen Gesetz haben die Einberufenen eine viermonatige Rekrutenschule zu absolvieren. Nachher leisten sie Dienst in einer der beiden stehenden Brigaden, die Norwegen als Verpflichtung der NATO gegenüber unter den Waffen halten muß.

ZEITSCHRIFTEN

Vierteljahresschrift für schweizerische Sanitätsoffiziere

Nr. 4/1953. Oberst E. Sturzenegger: Sanitätsdienstübung in Manövern des 4. AK 16. bis 19. 3. 53. Es handelt sich um die erste große Übung, bei der der Sanitätsdienst entsprechend den Grundsätzen durchgeführt werden konnte, wie sie in den künftigen Weisungen für den Nach- und Rückschub enthalten sein sollen. Verschiedene Neuerungen sind: Führung der San.Kp. vorwiegend im Rahmen der Heeresinheit anstelle der früher bevorzugten Zuteilung an die Rgt., womit der Stab der San.Abt. zum Führungsstab der San.Trp. wird. Damit können Artillerie- und rückwärtige Räume sanitätsdienstlich besser berücksichtigt, San.Reserven ausgeschieden und die Tatsache, daß das sanitätsdienstliche Schwergewicht nicht unbedingt mit dem taktischen zusammenfällt, besser berücksichtigt werden. Neu sind ferner die Verwundeten-Sammelstelle (Vdt.Sst.) und die San.Transport- und Meldestelle (San.Trsp. u. Mst.). Die Vdt.Sst., durch Teile einer San.Kp. errichtet, soll sämtlichen Truppen in einem Raume ermöglichen, ihre Kranken und Verwundeten jederzeit (das heißt auch wenn noch kein V.Pl. vorgesehen oder errichtet ist) abzugeben. Ihr Standort ist daher den Trp.Kdt. und den Organen